

möglich, Unterstützung für landwirtschaftliche und medizinische Projekte können schon mit einigen Tausend Mark realisiert werden.

Vieles mag ein Tropfen auf dem heißen Stein sein. Viel wichtiger aber ist das Zeichen an die Christen im Nordirak und im Tur Abdin, dass die orientalischen Kirchen nicht vergessen sind und dass ihnen unsere Hilfe und unser Gebet gilt.

Thomas Prieto Peral
(Referent für konziliaren Prozess
und Ökumene im Landeskirchenamt der
Evang.-Luth. Kirche in Bayern)

„Zeugnis für die Zukunft – Herausforderung der Moderne“

*Weltkonferenz Armenien 2000 in Halle und Lutherstadt Wittenberg
(2. bis 10. September 2000) aus Anlass des 1700. Jubiläums der
Einführung des Christentums als Religion des armenischen Volkes
(301–2001)*

Zum ersten Mal fand im September 2000 eine Weltkonferenz zum Thema „Armenien“ statt, die von der interdisziplinären Forschungsgruppe des MESROP Zentrums für Armenische Studien (Stiftung *Leucorea* an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg) in Zusammenarbeit mit der *Armenischen Akademie der Wissenschaften*, der *Armenischen Apostolischen Kirche*, der *Association Internationale des Etudes Arméniennes* und der *Society for Armenian Studies* organisiert wurde.

Unter der Schirmherrschaft des deutschen und des armenischen Staatspräsidenten sowie der Oberhäupter der Armenischen Apostolischen Kirche, des Katholikos Aller Armenier und des Katholikos von Kilikien, trafen sich armenische und nicht-armenische Forscher und Forscherinnen aus der Republik Armenien, aus der weltweiten armenischen Diaspora und aus dem internationalen Bereich in der traditionsreichen Universitäts- und Kulturstadt Halle an der Saale und in der Lutherstadt Wittenberg.

Das hochgesteckte Ziel des hallischen Doppelprojekts, Weltkonferenz und Ausstellung, ist am Vorabend des Jahres 2001, des großen Jubiläumsjahres der armenischen christlichen Kultur erreicht worden: Die weltweiten Beziehungen mit dem armenischen Volk auf ökumenischem, kulturellem und wissenschaftlichem Felde sind in einer weltweit wahrgenommenen Weise in Halle und Wittenberg fokussiert worden.

Seit dem Genozid an der armenischen Bevölkerung des Osmanisch-Türkischen Reichs im Ersten Weltkrieg, dem ersten großen Völkermord des 20. Jahrhunderts, welcher vom Deutschen Reich, dem Bündnispartner des Osmanischen Reichs, aus strategischen Gründen stillschweigend gebilligt wurde, waren die in voller Blüte stehenden deutsch-armenischen Wissenschaftsbeziehungen nahezu völlig abgestorben. Auf der Grundlage dieser besonderen *deutschen Verantwortung* (Johannes Lepsius sagte: *Mitschuld*) wird zwischen dem deutschen und dem armenischen Volk nun das zerrissene Band inmitten der internationalen und ökumenischen Gemeinschaft ansatzweise wieder zusammengeknüpft.¹

Dies wurde gleich in der Eröffnungsrede zur Weltkonferenz von Bundesaußenminister a. D. Hans-Dietrich Genscher am 3. September 2000 sehr deutlich gemacht, der den Genozid an den Armeniern in der Türkei im Gegensatz zum üblichen *Abusus* der Geschichte nicht verschwieg und darüber hinaus vorschlug, dem protestantischen deutschen Theologen Johannes Lepsius (1858–1926), der gegen die Regierungen des Deutschen und des Osmanisch-Türkischen Reiches das Verbrechen des türkischen Bundesgenossen aufdeckte und sich für die Rettung des armenischen Volkes mit seinem ganzen Leben einsetzte, posthum den Friedensnobelpreis zu verleihen.

Die Konferenz, die bereits eine Weltpremiere war, erhielt ein ganz besonderes Gepräge durch eine weitere Weltpremiere, die Ausstellung „Der gerettete Schatz der Armenier aus Kilikien“, die in der Moritzburg Halle, dem Landeskunstmuseum Sachsen-Anhalt, in Zusammenarbeit mit dem Kilikia-Museum Antelias (Libanon) und dem Johannes-Lepsius-Archiv Halle am 2. September 2000 unter Mitwirkung S. H. Aram I., Katholikos des Großen Hauses von Kilikien, und des Ministerpräsidenten Dr. Reinhard Höppner vor einer dichtgedrängten internationalen Teilnehmerschar eröffnet wurde.² Erstmals in der Geschichte der 1000-jährigen Stadt Halle wurde am Sonntag, dem 3. September 2000, ein festlicher armenischer Gottesdienst in der evangelischen Marienkirche im Zentrum der Stadt unter Teilnahme einer großen internationalen ökumenischen Gemeinde gefeiert, an welchem die Evangelische Kirche in Deutschland, die Deutsche Bischofskonferenz, die Russische Orthodoxe Kirche, die Koptische Orthodoxe Kirche und andere offiziell teilnahmen.

Auf der Weltkonferenz sprachen 60 Referenten und Referentinnen, darunter Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus Nord- und Südamerika, aus Deutschland, Frankreich, Italien, aus dem Nahen und dem Mittleren Osten. Von der Universität Nanking war ein chinesischer Experte für die armenischen Fernostbeziehungen als Referent angereist.

Neben Plenarvorträgen und Sektionsbeiträgen zu Geschichte, Sprache, Kunst, Theologie und Wissenschaften in Halle wurden an der alten Wittenberger Universität *Leucorea* Foren zu brennenden Gegenwartsfragen abgehalten, an denen sich auch das Orientwissenschaftliche Zentrum (OWZ) der hallischen Universität beteiligte. Dabei wurden Themen der armenischen politischen Kultur auf dem Hintergrund der krisenhaften Lage in Armenien behandelt, ebenso die kulturelle Selbstbehauptung im globalen Kontext, weiter die Armenische Apostolische Kirche auf der Schwelle des 21. Jahrhunderts, armenische Sprache in Armenien und in der

Diaspora, Umwelt- und Denkmalschutz in Armenien, die Probleme der armenischen Frauen und der armenischen Jugend in Armenien und in der Diaspora, die armenische Diaspora an der Schwelle des 21. Jahrhunderts, die weltweite armenische Kommunikation im Computer-Zeitalter und – last but not least – deutsche Dokumente zum Genozid an den Armeniern. An diesem Forum gab es auch eine türkische Beteiligung. Die allseits begrüßte Weltkonferenz „Armenien 2000“ fand am 8. September 2000 ihren offiziellen Abschluss mit einem armenisch-deutschen Abendgottesdienst in der gotischen St. Moritzkirche in Halle. Dieser ökumenische Gottesdienst in einer römisch-katholischen Kirche entwickelte sich zu einem bewegendenden ökumenischen Miteinander gegen die aktuellen anti-ökumenischen Tendenzen, die nicht nur im Osten zu konstatieren sind.

Zukunftsweisend für die kulturell-wissenschaftlichen Beziehungen der internationalen *community* zu Armenien und zur armenischen Diaspora war auf der Weltkonferenz die Plenarsitzung „Armenien in Europa“, die durch Prof. Hüfner, Präsident der deutschen UNESCO-Kommission, durch Frau Lörcher MdB, Vorsitzende der Deutsch-Kaukasischen Parlamentariergruppe, und durch Herrn Schweisfurth, Repräsentant der Deutschen Investitions- und Entwicklungsgesellschaft gestaltet wurde. Die deutsche UNESCO-Kommission hatte die Weltkonferenz „Armenien 2000“ in ihr Programm für eine „Kultur des Friedens“ aufgenommen. Das armenische Jubiläumsjahr 2001 ist von der UNESCO, auch auf Anregung der hallischen Forschergruppe, zu einem besonderen Datum im UNESCO-Kalender erklärt worden. Durch die Weltkonferenz „Armenien 2000“ wurde die deutsche UNESCO-Kommission angeregt, im Jahr 2001 – wie Prof. Hüfner ankündigte – durch besondere Maßnahmen die Kultur- und Wissenschaftsbeziehungen zu Armenien zu fördern.

So hat die Weltkonferenz „Armenien 2000“ in Halle und Wittenberg das gesteckte Ziel erreicht, die ökumenischen und internationalen Kultur- und Wissenschaftsbeziehungen zu Armenien und zur ganzen armenischen Diaspora weiter zu beleben und zu stärken. Damit erfüllte sie an einem wichtigen Punkt das Testament des Katholikos Aller Armenier, Karekin I. (†1999), Ehrendoktor der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, der 1996 an den Verantwortlichen für die hallische Weltkonferenz schrieb, dass nach der weltpolitischen Wende 1989/90 auch in den deutsch-armenischen Beziehungen eine Wende zum Besseren auf der Grundlage von historischer Wahrheit und Versöhnung eintreten sollte. Auf diese Weise hat die Weltkonferenz „Armenien 2000“, zu welcher neben den armenischen Forschern in der internationalen Teilnehmerschar auch türkische Wissenschaftler zählten, einen Beitrag zur europäischen und weltweiten Integration der verdrängten, verfolgten und vernichteten, überlebenden und wiederaufgelebten christlichen Weltkultur des armenischen Volkes geleistet.

An der Weltkonferenz „Armenien 2000“ haben insgesamt (Referenten, Teilnehmer, Gäste, Mitwirkende) 400 Personen teilgenommen. An den verschiedenen wissenschaftlichen und kulturellen Veranstaltungen, die für die Öffentlichkeit organisiert wurden, haben im Verlauf der einen Konferenzwoche etwa 3000 Personen teilgenommen. Die starke Begleitung durch die Medien, Zeitungen, Rundfunk, TV, lokal und weltweit, war bemerkenswert. Durch das große internationale Interesse

auch an der Ausstellung sind auch die deutschen Medien aufgewacht und haben das Armenien-Thema (wieder)entdeckt. Ganz aufgeweckte Deutsche haben möglicherweise endlich bemerkt, dass die alte *armenische Frage* seit dem Berliner Kongress 1878 und besonders seit dem *Crimen magnum* im Ersten Weltkrieg noch keine befriedigende Antwort gefunden hat, nicht aus dem Weißen Haus und nicht aus dem Kreml, erst recht nicht aus Berlin oder gar aus Ankara. *Der Grad der Realisierung der Demokratie und der Menschenrechte kann und muss auch an der Antwort auf die armenische Frage gemessen werden.* Und da schneidet auch die deutsche Demokratie miserabel ab, manchen Deutschen ausgenommen, z. B. Johannes Rau, der mit seinem Lob für Johannes Lepsius in seinem Grußwort an die hallische Weltkonferenz Sorgenfalten im Antlitz des Berliner Auswärtigen Amtes hervorrief – und ausgenommen Hans-Dietrich Genscher, der nicht ohne Mut seinen *emeritus*-Stand nutzte, um das Schweigen des offiziellen Deutschland, das gemeinsame fortgesetzte Schweigen der transatlantischen Wertegemeinschaft im Jahre 2000 in Halle auf der Weltkonferenz „Armenien 2000“ zu brechen, indem er *das* Wort hörbar sagte und auch in seinem Manuskript stehen ließ: *Genozid.*

Hermann Goltz

ANMERKUNGEN

- ¹ Zu diesem Thema hatte in Vorbereitung der Weltkonferenz ARMENIEN 2000 die Staatsbibliothek Berlin im März 2000 in Zusammenarbeit mit dem MESROP Zentrum eine hochkarätige Ausstellung Unter den Linden präsentiert. Vgl. den außerordentlich informativen Katalog, hrsg. von Meliné Pehlivanian, *Armeni syn die menschen genannt ... Eine Kulturbegegnung an der Staatsbibliothek*, Berlin: Stiftung Preußischer Kulturbesitz, 2000.
- ² Zu der exzeptionellen Ausstellung in der Moritzburg Halle erschien der ebenso exzeptionelle Text-Bild-Band „Der gerettete Schatz der Armenier aus Kilikien“ von Hermann Goltz und Klaus Göltz (Photographien), Halle und Wiesbaden: Dr. Ludwig Reichert-Verlag, 2000 (Sprachen und Kulturen des Christlichen Orient Bd. 7;). Separat wurde dieses Buch auch in englischer Sprache herausgegeben „Rescued Armenian Treasures from Cilicia“.